



# dialog brief

Januar 2003

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

zwei Jahre arbeiten Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreter verschiedener Institutionen in der Region bereits im Rahmen des Regionalen Dialogforums an der Umsetzung des 1998 initiierten Mediationsverfahrens Flughafen Frankfurt. Der jetzt vorliegende zweite Jahresbericht dokumentiert die Arbeit des Regionalen Dialogforums in der Zeit von Juni 2001 bis Juni 2002. Wie schon im ersten Jahr haben die beteiligten Akteure wieder viel Engagement bewiesen. Mit Erfolg: Das RDF hat sogar mehr erreicht, als ihm ursprünglich aufgetragen wurde!

Nach wie vor sind die zentralen Aufgaben die Aufarbeitung von Sachfragen und ein verstärkter Dialog innerhalb des RDF, mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie mit betroffenen Wirtschaftsunternehmen.

Dialogveranstaltungen wie beispielsweise die Informations- und Diskussionsveranstaltung im vergangenen Dezember in Darmstadt-Wixhausen zum Thema Fluglärm haben gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger inzwischen erkennen: das RDF vertritt das Allgemeinwohl stärker und kontinuierlicher als viele andere Vertreter. Das freut mich als Hüter der Mediation ganz besonders.

Prof. Dr.-Ing J.-D. Wörner,  
Vorsitzender des RDF

## Inhalt

Macht Fluglärm krank?	1
Interview Prof. Wörner	2 – 3
LEXIKON: Schallpegel, dB(A)	4
Impressum	4

## Macht Fluglärm krank?



Professor  
Dr. Uwe Gieler

**Permanenter Lärm, verursacht durch startende und landende Flugzeuge – das nervt viele Anwohner. Inwieweit ständiger Fluglärm sich auch auf die Gesundheit und das soziale Verhalten der Flughafenanwohner auswirkt, ist bisher nicht geklärt.**

Professor Dr. Uwe Gieler von der Landesärztekammer Hessen und Mitglied des Regionalen Dialogforums (RDF) beantwortete auf der RDF- Informations- und Diskussionsveranstaltung zum Thema Fluglärm im vergangenen Dezember die Fragen besorgter Anwohnerinnen und Anwohner sowie der dialog brief-Redaktion.

**Professor Gieler, wie krank macht Fluglärm denn nun?**

Gieler: „Diese Frage ist im Grunde nicht zu beantworten. Sicherlich hat der Lärm Auswirkungen auf die Gesundheit, dabei darf man auch das subjektive Empfinden des Einzelnen nicht außer Acht lassen. Inwieweit tatsächlich objektive Folgen, beispielsweise Erkrankungen wie Depressionen oder Schwerhörigkeit oder eine höhere Sterblichkeitsrate vorliegen, ist bisher weltweit in keiner Fluglärmstudie klar nachgewiesen worden.“

**Subjektive Wahrnehmung – wie wirkt sie sich aus?**

„Auch wenn wir es nicht gerne zugeben oder gar nicht merken – unsere Wahrnehmung ist geprägt von unseren persönlichen Einstellungen und durch unsere subjektiven Empfindungen. In vielen Studien ist nachgewiesen worden, dass dies unsere Aufmerksamkeitszuwendung steuert. Das heißt, wenn ich vermehrt auf den Fluglärm achte, dann belästigt er mich auch mehr.“

**Einfach nicht auf den Fluglärm konzentrieren – ist das die Lösung für betroffene Anwohnerinnen und Anwohner?**

„Nein, so einfach ist es leider nicht, da man sich zwangsläufig durch Lärm auch mehr darauf konzentriert, denn man kann ja so keine Spitzenwerte des Lärms von 85 dB wegdiskutieren. Die Tatsache, dass man vom Fluglärm aus seiner Tiefschlafphase geweckt wird, ist auch sicher keine ‚Einbildung‘“.

**Nachtflugverbot ja oder nein – was empfehlen Sie als Arzt?**

„Die Landesärztekammer plädiert für ein konsequentes Nachtflugverbot einschließlich der Nachtrandzonen, um prophylaktisch und präventiv gesundheitsfördernd wirksam zu sein. Ich denke, es ist wichtig, dass es eine Zeit gibt, in der die Anwohner wissen, dass sie mit einer deutlichen Ruhe rechnen können. Aus ärztlicher Sicht ist uns ein Recht auf Ruhe wichtiger als die noch zu erforschenden Beeinträchtigungen der Lebensqualität.“

Dem Thema Lärm widmet sich die vom RDF in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie „Fluglärm und Lebensqualität“: Sie soll klären, mittels welcher Methoden der Zusammenhang von Fluglärm und Lebensqualität in einer späteren Studie untersucht werden kann. Auch ein zweites Gutachten, das „Fluglärmmonitoring“, beschäftigt sich im Rahmen des RDF mit Lärm. Ziel ist es, neben der Ermittlung und Darstellung des Fluglärms, die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Lärminderung zu überprüfen.

**Aktueller Termin: 13. Februar**

Dialogstunde „Luftschadstoffbelastung in der Region und der Umgebung des Flughafen Frankfurt“ mit Walter Fricke im Auftrag der Fraport AG.





Das mobile Bürgerbüro auf dem Hestentag in Idstein

### „Schutz- und Ausbaumaßnahmen synchronisieren – das ist das Hauptziel“

#### wohner viele Informationsmöglichkeiten. Wie nehmen die Bürgerinnen und Bürger dieses Angebot auf?

„Das Bürgerbüro wird von sehr vielen Bürgerinnen und Bürgern genutzt und das ganz unterschiedlich: zum Einen ist das Interesse an Veranstaltungen und Dialogstunden im Bürgerbüro sehr groß, zum Anderen werden die weiteren Angebote, wie Informationsmaterialien rund um die Änderungen von Flugrouten oder der Verleih von Lärmmessgeräten, von vielen in Anspruch genommen. Ich freue mich, wenn das auch in Zukunft der Fall sein wird.“

#### Was sind denn die Ziele des RDF für das Jahr 2003?

„Das größte Ziel ist, dass wir die Schutzmaßnahmen und die Ausbaumaßnahmen synchronisieren. Das heißt, wir wollen es schaffen, Anwohnerschutz und Ausbaumaßnahmen so zu verbinden, dass die Sicherstellung des Mediationspakets gewährleistet wird.“

birgt natürlich Stolpersteine in sich. Man fragt unweigerlich, was passiert, wenn einer es nicht will? Ist es dann auch noch umsetzbar? Wir müssen also einen Weg finden, bei dem es ausreicht, wenn zwar nicht alle das Nachtflugverbot wollen, aber fast alle.“

**Gerade zum Thema Nachtflugverbot, Fluglärm und Ausbauvarianten bietet das Bürgerbüro für die An-**

## Laufende RDF-Gutachten

- „Ermittlung externer Kosten des Flugverkehrs am Flughafen Frankfurt/Main“: die externen Kosten des Flugverkehrs sollen quantitativ ermittelt werden. Als externe Kosten werden die verstanden, die nicht vom Verkehrsanbieter bzw. -nutzer getragen werden, d.h. weder vom Flughafen noch von der Airline, vom Passagier oder Firmen.
- „Fluglärmmonitoring“: Gegenstand ist die Entwicklung eines optimierten Konzepts zum Fluglärmmonitoring am Flughafen Frankfurt, das

als Instrument neben der fortlaufenden Ermittlung, Darstellung und Kommunikation des Fluglärms auch dazu dienen soll, die Wirksamkeit von Maßnahmen zur Lärminderung zu überprüfen.

- Machbarkeitsstudie „Fluglärm und Lebensqualität“: die Studie konzentriert sich auf die Frage nach dem „Wie“ – sie soll klären, mittels welcher Methoden der Zusammenhang von Fluglärm und Lebensqualität in einer späteren Studie untersucht werden kann.

## Bürgerbüro

### Aktuelles & Ansprechpartner

#### Sprechstunden

- Mo, Di, Do, Fr 9.00 bis 13.30 Uhr
- Do 15.00 bis 18.00 Uhr

#### Service

- Verleih von Schallpegelmessgeräten
- Informationen zu den geplanten Ausbauvarianten
- Bibliothek
- Dialogstunden mit den Mitgliedern des Dialogforums und der Projektteams

#### Publikationen

##### Bücher und Broschüren

- Thema regionale Siedlungsentwicklung:
  - *Regionalatlas Rhein-Main, Natur – Gesellschaft – Wirtschaft*
- Thema Schallschutz:
  - „Laut ist out“ – *Lärmschutzbericht für die Region Rhein-Main*
- Thema Umwelt:
  - *Umwelt-Zwischenbilanz der Flughafen Frankfurt/Main AG*
  - *Die Umweltbilanz des Verkehrs – Bisherige Entwicklung u. künftige technische Reduktionspotenziale*
- HR3-Fernsehreihe zum Flughafen Frankfurt: 1. *Flughafen Frankfurt – Abgefertigt in zwei Stunden (Betriebserkundung)*; 2. *Fluglärm*; 3. *Abgase*; 4. *Startbahn 18 West*; 5. *Geschichte des Flughafens*; 6. *Geschichte der Proteste – zwanzig Jahre danach*

Alle Publikationen sind in der Bibliothek des Bürgerbüros vorhanden.

#### Ansprechpartnerinnen

- Barbara Banse, Melanie Beiler  
Bürgerbüro RDF  
Im Eichsfeld 4, 65428 Rüsselsheim  
info@dialogforum-flughafen.de

## Lexikon

### Schallpegel, gemessen in dB(A)

Der Schallpegel im Straßen- oder Flugverkehr wird in der Maßeinheit dB(A) gemessen. Was aber bedeutet das? Ein wichtiges Element bei der Ermittlung von Lärm ist die Schallintensität, auch Schallstärke genannt. Sie beschreibt, wie viel Energie in einer bestimmten Zeit unsere Trommelfell erreicht. Der Wert der Schallintensität ist beispielsweise für das Ausmaß von Hörschäden entscheidend. Das menschliche Gehör ist in der Lage, einen riesigen Bereich an unterschiedlichen Intensitäten wahrzunehmen: Der Intensitätsunterschied zwischen dem leisesten Ton, den das menschliche Gehör wahrnehmen kann (Hörschwelle) und der Schmerzgrenze liegt 10 Billionen Einheiten auseinander. Eine Besonderheit des Gehörs ist es, dass wir eine Verzehnfachung der Schallintensität lediglich als eine Verdopplung der Lautstärke empfinden. Um diesem Phänomen Rechnung zu tragen und gleichzeitig einen kleineren Messbereich darzustellen, verwendet man in der Akustik die *logarithmische Dezibel-Skala (dB)*. Mit

ihm wird der sogenannte *Schallpegel* bestimmt. Hier ist die Hörschwelle als Wert 0 festgelegt. Die Schmerzgrenze liegt bei etwa 130 dB. Eine Zunahme um 10 dB bedeutet also eine Verzehnfachung der Schallintensität – für das menschliche Ohr jedoch nur eine Verdopplung der Lautstärke.

Der Zusatz „A“ bei Schallpegelmessungen mit der Einheit dB(A) hängt mit einer weiteren Besonderheit des Hörens zusammen: Das menschliche Ohr hört nicht alle Frequenzen gleich gut. Tiefe Töne werden bei gleicher Schallintensität leiser empfunden als hohe Töne. Diese Frequenzabhängigkeit des menschlichen Hörens wird bei Messgeräten durch eine rechnerische Umwandlung über einen sogenannten „A“-Filter nachempfunden.

#### Beispiele für Schallpegel:

Blätterrauschen	20 dB(A)
Unterhaltung	50 dB(A)
Dichter Straßenverkehr	90 dB(A)
Laute Diskomusik	110 dB(A)
Düsenflugzeug im Tiefflug	130 dB(A)

### Impressum 01/2003

#### Herausgeber

Geschäftsstelle des  
Regionalen Dialogforums  
Bürgerbüro  
Im Eichsfeld 4  
65428 Rüsselsheim  
Tel. (0 61 42) 79 87 91  
Fax (0 61 42) 79 87 93

#### Redaktion

Evi Weichert  
IFOK GmbH – Institut für  
Organisationskommunikation  
Berliner Ring 89  
64625 Bensheim  
Tel. (0 62 51) 84 16 36  
Fax (0 62 51) 84 16 16  
e-mail weichert@ifok.de

#### Website

[www.dialogforum-flughafen.de](http://www.dialogforum-flughafen.de)  
Unter Bibliothek/Materialien  
wird der „dialog brief“ online  
veröffentlicht.

## Anmeldung

per Fax (0 61 42) 79 87 93 oder  
per Telefon (0 61 42) 79 87 91 oder  
per Post im frankierten Briefumschlag

Antwort

Bürgerbüro  
des Regionalen Dialogforums  
Im Eichsfeld 4  
65428 Rüsselsheim

## Dialogstunde

mit Walter Fricke im Auftrag der Fraport AG

zum Thema

„Luftschadstoffbelastung in der Region und der  
Umgebung des Flughafen Frankfurt“

am **Donnerstag, den 13. Februar 2003**

von 17.00 bis 19.00 Uhr

im Bürgerbüro des Regionalen Dialogforums  
Im Eichsfeld 4, 65428 Rüsselsheim

Vorname

Name

Straße

PLZ / Ort